

Kunst.Vorarlberg goes public

Mit der Vernissage am 13.12., 20.00 Uhr, im Feldkircher Palais Liechtenstein, beschreitet Kunst.Vorarlberg erstmals den Weg in die Öffentlichkeit. Im Rahmen einer kollektiven Selbstdarstellung präsentiert der Verein 21 unterschiedliche künstlerische Positionen aus den eigenen Reihen.

Exakt drei Monate nach seiner konstitutionellen Gründungsversammlung tritt der Verein „Kunst.Vorarlberg“ erstmals ans Licht der Öffentlichkeit. Als Initialritual soll dabei das Instrument einer Massenausstellung erhalten, im Rahmen derer im Feldkircher Palais Liechtenstein 21 unterschiedliche künstlerische Positionen aus den eigenen Reihen gezeigt werden. Die Vernissage soll laut Kunst.Vorarlberg-Sprecherin Lisa Althaus quasi zur Selbstdarstellung genutzt werden, um der Öffentlichkeit die Anliegen des Vereins, der sich als Service- und Informationsstelle für professionelle Kunstschaftende definiert, näher zu bringen.



Lisa Althaus

Von der Ausstellung selbst erwartet man sich Althaus zufolge eine Art Sogwirkung, um die bestehende Anzahl von Mitgliedern, die derzeit bei 25 liegt, in die Höhe zu bringen, und darüber hinaus potentielle Förderer zu ködern. Da seitens des Landes bis dato noch keine Subventionsgelder geflossen sind und mit den Beiträgen der noch wenigen Mitglieder nicht viel Staat zu machen ist, kämpft der Verein mit finanziellen Problemen, noch ehe er so richtig losgelegt hat. Um die weiteren Aktivitäten durchführen zu können, wird daher parallel zur Ausstellung im ersten Stock des Palais eine Art

Kunst.Vorarlberg

Eröffnungsausstellung

Palais Liechtenstein, Feldkirch
13. - 22.12.2002
Vernissage: 13.12., 20 Uhr
täglich 15 - 19 Uhr

Sa, 14.12., 18 Uhr, Vortrag und Diskussion:
„Synergien und Ergänzungen – Kooperationsmöglichkeiten und Vernetzung von Kunst.Vorarlberg und IG Bildende Kunst“
(Daniela Koweindl, Pressesprecherin IG Bildende Kunst)

AusstellungsteilnehmerInnen: Roland Adlassnigg, Lisa Althaus, Cornelia Blum, Thomas Bohle, Margit Denz-Strolz, Ursula Dorigo, Kurt Dornig, Arno Egger, Hilda Egle-Kee-mink, Evelyn M. Fricker, Luis Galehr, Harald Gfader, Markus Grabher, Edgar Leissing, Hermann Präg, Udo Rabensteiner, Evelyn Rodewald, Sandra Scheffknecht, Georg Vith, Uta-Belina Waeger, Albrecht Zauner

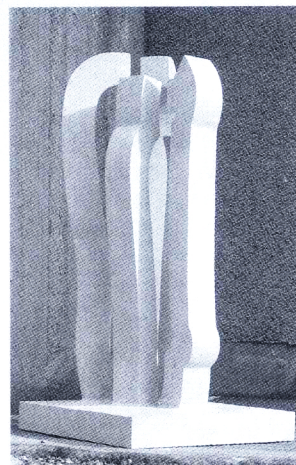
kleiner Verkaufsgalerie eingerichtet, bei der kleinere Werke der Teilnehmer zu „Schnäppchenpreisen“ gekauft werden können, deren Erlöse dann in die Kasse des Vereins fließen. Um dem selbst auferlegten Informations- und Serviceauftrag nachkommen zu können, trachtet Kunst.Vorarlberg danach, ein Beziehungsnetz zu anderen Kunstinstitutionen aufzubauen. Ein Kooperationspartner scheint mit der IG (Interessengemeinschaft) Bildende Kunst, die ihren Sitz in Wien hat, bereits gefunden. So wird die Sprecherin der IG Bildende Kunst, Daniela Koweindl, am Samstag, 14.12., um 18 Uhr im Palais Liechtenstein einen Vortrag über „Synergien und Ergänzungen – Kooperationsmöglichkeiten und Vernetzung von Kunst.Vorarlberg und IG Bildende Kunst“ halten. Anschließend soll eine Diskussionsrunde abgehalten werden.

Querschnitt

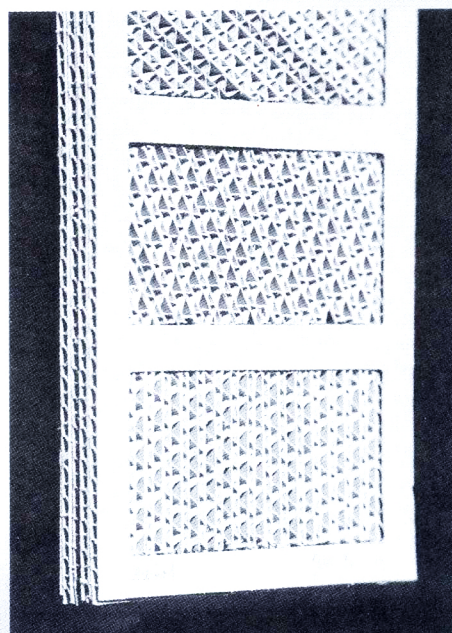
Über den Sinn oder Unsinn, in Räumlichkeiten, die quantitativ beschränkt sind, Massenpräsentationen dieses Ausmaßes durchzuführen, wurden anderen Orts bereits genug Dispute geführt. Kunst.Vorarlberg will mit dieser geballten Ladung an Positionen offenbar alle Ecken ausleuchten, die von der Gruppe besetzt werden. Dabei ortet man Bekanntes

und Unbekanntes gleichermaßen.

Der Maler und Zeichner Harald Gfader beispielsweise wartet mit einem Beitrag auf, der für jene, die nicht direkten Zugang zu seinem Atelier haben, überraschend sein mag: Er zeigt eines seiner skulpturalen Objekte, an denen er parallel zu seinen zweidimensionalen Werken seit Jahren arbeitet, die er aber bis dato beinahart unter Verschluss hielt. Auch den Grafiker und Zeichner Kurt Dornig erlebt man von einer neuen Seite. Er präsentiert seine ersten Versuche in Steindruck. Konkret wartet er mit einem männlichen und zwei weiblichen Akten auf, die, zweifarbig und aufeinander abgestimmt, in der Werkstatt des Rankweiler Kunstdruckers Markus Gell entstanden sind. Auf Bewährtes greift Edgar Leissing zurück. Mit seinem „Rosengeschicklichkeitskünstler“, dem „Rosenjongleur“ und dem „Rosentorhüter“ zeigt er, wie man aus dem unendlichen Reservoir der Medien Anregungen, Motive, Vorlagen und Konzepte „klauen“ kann, um diese via klassischem Ölbild oder Zeichnung zu neuen,



Albrecht Zauner



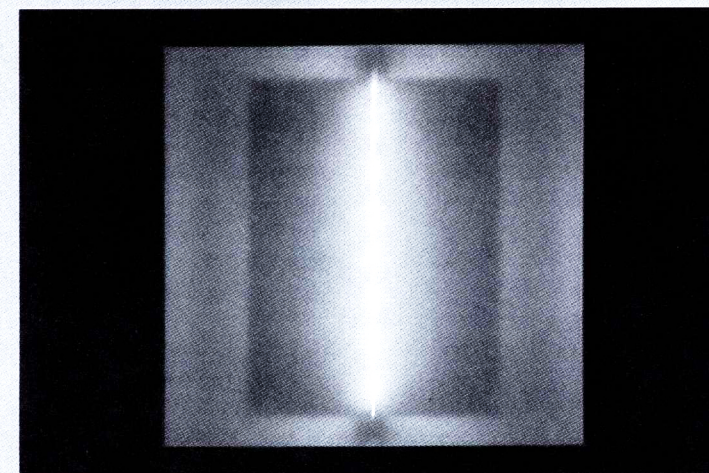
Luis Galehr

zumeist ironisch-seltsam anmutenden Motivketten zu verschränken. Der in Dornbirn ansässige Künstler Georg Vith wartet mit Zeichnungen in Kreditkartengröße auf, die er mit Hilfe einer selbstgebauten Zeichenkamera, einer Camera Obscura, angefertigt hat. Die an der Schnittstelle zwischen Schärfe und Unschärfe angesiedelten Werke sind Abdrücke des Lebensumfeldes



Harald Gfader

des Künstlers und reflektieren die schablonenhaften Sichtweisen, mit denen der Mensch auf die Flüchtigkeit des Weltenlaufes reagiert. Vith dokumentiert im Rahmen der Ausstellung auch einige seiner begehbaren Kameras, die er in den vergangenen Jahren etwa in Schweden, Belgien, Irland, auf Chios oder im Hotel Silvrettahaus installationsmäßig aufgebaut hat. Letzteres war sein Beitrag zum Jahr der Berge. Beim Betre-



Hermann Präg

ten dieser begehbaren Camera Obscura sah man im völlig verdunkelten Raum die Berge der Silvretta auf dem Kopf stehen, so man die Geduld hatte, die rund zwanzig Minuten abzuwarten, die nötig sind, um sie zu sehen. Viths Camera-Obscura-Installationen sind stets Begegnungen der anderen Art. Man stößt auf Ausschnitte der Natur, der Bildausschnitte der Realität, die der Künstler ausgesucht hat, ohne auf diese draufzutrapeln.

Zu erwähnen gäbe es noch vieles. Etwa Ute Belina Waegers Wandzyklen, auf denen sie dreidimensionale Fundstücke, die ihr auf ihren Streifzügen durch die Natur oder auf Baustellen, in Scheunen, Kellern usw. in die Hände gefallen sind, zu einer zweidimensionalen Arbeit arrangiert. Oder die bild- und objektgewordenen Reaktionen von Alois Galehr auf das zunehmend unreflektierte Verhalten der Konsum- und Wegwerfgesellschaft. Oder die zum Plakat collagierten Fotografien und Entwürfe der von Arno Egger entworfenen Möbel und Möbelobjekte. Oder die Lichtobjekte des Bregenzer Künstlers Hermann Präg, der damit unter anderem die telepräsenste Gesellschaft aufs Korn nimmt. Oder....

Karlheinz Pichler